



Die vier wackeren Museumsgründer (v.l.) Werner Haverkemper, Heinz Schleimer, Adolf Blechschmidt und Alfred Jungillgens bei der Demontage des Modells, das den Standort des Beckumer Zementwerks am Kollenbach zeigt. Cemex überließ dem Zementmuseum das 2,40 auf 4,70 Meter große Modell aus dem Jahre 1983 als Dauerleihgabe.

Bild: A. Wittmann

Zementwerk steht Modell

Neueste Errungenschaft für das im Aufbau befindliche Museum in Köttings Mühle

VON ANDREA WITTMANN

Beckum (wk). Er hat fast sein ganzes Arbeitsleben im Zementwerk Mersmann am Lindenkamp verbracht: Alfred Jungilligens. Doch auch im Ruhestand geht er hier noch ein und aus.

Als Jungilligens dieser Tage mit seinen Mitstreitern in Sachen Zementmuseum das

mittlerweile verwaiste Mersmann-Verwaltungsgebäude betrat, galt ihr Interesse ganz der neuesten Dauerleihgabe für das Museum: Einem Zementwerk-Modell im Maßstab 1:200, das das Cemex-Werk am Kollenbach nachbildet. Das 4,70 mal 2,30 Meter große Modell war 1983 entstanden (Erbauer: Modellwerkstätten Minerva, Köln). Und zwar, weil

man damals den Nachbarn am Kollenbach eine geplante, große Modifizierungsmaßnahme anschaulich erläutern wollte. Es ging um den 52 Meter großen und 1400 Tonnen schweren Rohrkühler, der 1984 in Betrieb genommen wurde, erläutert Produktionsmeister Bernhard Nowak im Gespräch mit dem „wersekurier“. Das knapp elf Quadrat-

meter große Zementwerk-Modell hat Ozuerst am Kollenbach gestanden, wurde dann aber aus Platzgründen an den Standort Mersmann verlegt. Hier konnte es aber auch nicht für die Ewigkeit bleiben. Denn: Wie es nach der Stillsetzung der Produktion im August auf dem Werksgelände weitergehen werde, sei noch ungewiss.

Fortsetzung auf Seite 3



Das Modell zeigt sogar den Steinbruch mit Brecheranlage.

Zement ist sein Element: Alfred Jungilligens mit einem Mörtelmischer zur Herstellung von Zementproben.

Eine über 100 Jahre alte Druckfestigkeitspresse.

Aus Dornröschenschlaf erweckt

Museumsreife Teile der Beckumer Zementgeschichte wurden vor dem Schrottplatz bewahrt

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Beckum (wit). Als Dauerleihgabe überlässt Cemex das Modell des Zementwerkes am Kollenbach dem im Aufbau befindlichen Zementmuseum, das derzeit an der Hammer Straße in Köttings Mühle eingerichtet wird

Detailgetreu zeigt es das Zementwerk, wie es Mitte der 1980er-Jahre ausgesehen hat. Die gesamte Werksanlage wurde nachgebaut, einschließlich Steinbruch und Brecheranlage, Lärmschutzwand und angrenzenden Häusern.

Alfred Jungilligens, Adolf Blechschmidt und Heinz Schleimer - alle drei ehemalige Arbeitskollegen - machten sich jetzt zusammen mit dem Vierten im Bunde, Werner Haverkemper, an die

Arbeit, das gute Stück in seine Einzelteile zu zerlegen und zum künftigen Zementmuseum in Köttings Mühle an der Hammer Straße zu schaffen.

Die Vier stehen dafür, dass die Beckumer Zement-Historie nicht in Vergessenheit gerät. „Als Rentner kommt man auf die verrücktesten Ideen“, sagt Jungilligens und schweift kurz ab, wie das mit dem Zementmuseum angefangen hat.

Die ehemaligen Kollegen hatten sich immer mittwochs zum Wandern getroffen, sahen dabei auf Beckum hinab und bedauerten, dass von einst über 20 Zementwerken nur noch zwei übrig geblieben seien. Als dann einer von ihnen auch noch einen Fernsehbericht über ein Zementmuseum bei Hamburg gesehen hatte,

war die Idee geboren, die Geschichte der Beckumer Zementindustrie in einem Museum zu bewahren.

Eine Bleibe fand man unter dem Dach des Heimatvereins in der denkmalgeschützten Wassermühle, deren Innenleben zum Teil noch erhalten ist. Mehl und Zement stellen nach Auffassung der Museumsbegründer keinen Widerspruch dar. Denn früher seien Kalksteine auch in Mehlmühlen gemahlen worden, wenn auch nicht in der an Hammer Straße, so Jungilligens.

Statt des Mittwochsspaziergangs sind die Museumsfreunde nun jeden Mittwoch (und auch jeden Montag und Freitag) in der Mühle am Werseradweg am Werkeln. Hier haben sie schon einiges an Arbeit in den beiden Räumen geleis-

tet. Das Labor im ehemaligen Mehllagerraum ist bereits zu 90 Prozent fertig. Hier wird die Geschichte der Zementüberwachung lebendig. 1878 hatten sich die Zementfabrikanten nämlich Richtlinien gegeben, welche Beschaffenheit Zement haben und was er alles aushalten müsste. Und hier ist Jungilligens in seinem Element, wenn er als ehemaliger Laborleiter die teils altertümlichen Apparate erklärt.

Wo die Museumsfreunde das alles herhaben? „Wir hatten das Glück, dass wir wussten, wo es lag“, sagt Jungilligens mit einem Augenzwinkern. Doch gäbe es die vier Rentner nicht, wäre das alles wohl irgendwann unbeachtet auf dem Schrottplatz gelandet; dann wäre ein Stück Beckumer Geschichte einfach weg gewesen.

Helfer und Spenden sind noch willkommen

Im großen Mühlenraum, in dem auch das Zementwerk en miniature aufgestellt wird, fehlt noch einiges, vor allem an Bildern, bevor Eröffnung gefeiert werden kann. Wer hier noch etwas beisteuern möchte, kann sich bei Werner Haverkemper melden (Auf Son-

nenschein 11, Beckum, ☎ (02521) 1 66 43).

Willkommen sind außerdem weitere Helfer und Spenden, die auf ein Sonderkonto des Heimat- und Geschichtsvereins Beckum eingezahlt werden können; Kontonummer 110 282 603, Bankleitzahl: 41 260 006.



In Köttings Mühle an der Hammer Straße in Beckum entsteht derzeit das Zementmuseum.

Bilder: A. Wittmann